

AUSSTELLUNG



Ausstellung HASS VERNICHTET

17. Januar bis 16. April 2016

Ausstellungshaus Spiegelgasse 11, Wiesbaden

Öffnungszeiten

Donnerstag, Freitag 16.00 – 18.00 Uhr

Samstag 11.00 – 13.00 Uhr

Eröffnung

Sonntag, 17. Januar 2016, 14.00 Uhr

Einführung

Irmela Mensah-Schramm

Am Schlagzeug

Jörg Fischer

HASS SCHUMME REDEIEN



fotografiert &
VERNICHTET
von Irmela Mensah-Schramm

AUSSTELLUNG
HASS VERNICHTET
17. Januar bis 16. April 2016
Ausstellungshaus Spiegelgasse 11, Wiesbaden

ÖFFNUNGSZEITEN
Donnerstag, Freitag 16.00 – 18.00 Uhr, Samstag 11.00 – 13.00 Uhr

ERÖFFNUNG
Sonntag, 17. Januar 2016, 14.00 Uhr
Irmela Mensah-Schramm hält einen Einführungs-Vortrag.
Jörg Fischer am Schlagzeug setzt während der Vernissage
ein musikalisches Zeichen der besonderen Art.

Aktivierende Begleitungen durch die Ausstellung für Schulklassen und Jugendgruppen sind durch die Jugendinitiative Spiegelbild möglich. Sie umfassen eineinhalb Stunden und bieten Auseinandersetzungsmöglichkeiten mit Hass-Propaganda aus Wiesbaden und aus dem Alltag junger Menschen. Wir bitten um rechtzeitige VORANMELDUNG unter hendrik.harteman@spiegelbild.de oder telefonisch: (06 11) 360 83 05. Weitere Angebote zum Umgang mit Rechtsradikalismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit auf www.spiegelbild.de.

Ein Museum hütet wichtige Erinnerungsstücke, rückt sie in verständliche Zusammenhänge und trägt dies an Öffentlichkeit. Aktivität zielt auf Veränderungen im Hier und Jetzt. Beides leistet das Aktive Museum Spiegelgasse.

Wir erinnern daran, wohin es führt, wenn die Menschenwürde verhöhnt und zum Hass gegen Bevölkerungsgruppen aufgestachelt wird. Mit Bestürzung stellten wir fest, dass das friedliche Zusammenleben in Deutschland einmal mehr in Frage gestellt ist – schlimmer noch: dass sich in jüngster Zeit wieder vermehrt Brandstifter unter Biedermännern tummeln.

Diese Entwicklung darf nicht totgeschwiegen und achselzuckend hingenommen werden. Der Ausbreitung von Intoleranz, Menschverachtung und rechter Gewalt muss man den Boden entziehen und klug entgegenwirken. Das ist leichter gesagt als getan.

Einen Weg des zivilen Eingreifens weist die Ausstellung »Hass vernichtet«.

Irmela Mensah-Schramm, eine Menschenrechts-Aktivistin aus Berlin, hat vor dreißig Jahren entschieden, nicht auf Hilfe von höherer Stelle zu warten, sondern zu handeln.

Seitdem rückt diese unerschrockene 70-jährige unermüdlich Nazischmierereien, Hetzparolen und rechten Symbolen an Hauswänden, Bushaltestellen und auf Plakatsäulen zu Leibe – mit Courage, mit Spülmittel, Farbe, Stahlwolle und, wenn es sein muss, mit Nagellackentferner. Bevor sie den Hassbotschaften den Garaus macht, dokumentiert sie die Zeichen des Ungeistes mit der Kamera.

Die Ausstellung zeigt einen kleinen Teil der mehr 130.000 Parolen und Symbole, die sie schon entfernt hat. Mit Ausstellungen und Workshops appelliert sie an Jugendliche und Erwachsene, nicht wegzuschauen und gegen rassistische Äußerungen vorzugehen, wo immer es möglich ist.

Ihre Leistungen wurden 2015 mit dem Göttinger Friedenspreis geehrt. Die inzwischen pensionierte Heilpädagogin begegnet Anfeindungen mit großer Gelassenheit. Den Diskussionen, die bei ihrer Tätigkeit entstehen, geht sie nicht aus dem Weg, und sie hat mit ihrer Ruhe und Sachlichkeit schon manche brenzlige Situation überstanden. Trotz Festnahmen und Verfahren, die gegen sie eröffnet und wieder eingestellt wurden, macht sie unerschrocken weiter und schreibt: »Merke: Nazischmierereien sind Sachbeschädigungen. Wer sie beseitigt, begeht keine Sachbeschädigung, denn diese war bereits vorhanden! Viel wichtiger aber ist: Materielle Schäden kann man beheben – Verletzungen der Menschenwürde jedoch nicht!«